

FOYER

Im Frühling wartet das Konzertleben wieder mit spannenden Veranstaltungen auf: Für unsere Deutschlandkarte haben wir ein paar besondere Höhepunkte im Konzertmonat Mai herausgesucht. Weitere Veranstaltungen finden Sie in unserer Konzertliste auf Seite 120.

Foto: Molina Visuals/EMI



29.5. Glocke

Mit Werken von Felix Mendelssohn und Franz Schubert ist das Artemis-Quartett zu Gast im Kleinen Saal. Als Schmankerl obendrauf gibt es Bach-Bearbeitungen von Astor Piazzolla.

Foto: Jörg Strehlau/Sony



10.5. Konzerthaus

Großes „Drama“ in Dortmund: Simone Kermes singt das Programm ihrer gleichnamigen CD – virtuose Arien des Barock, die der Sängerin Gelegenheit geben, ihre eindrucksvolle Virtuosität unter Beweis zu stellen.

Bremen

Berlin

Dortmund

Köln

Leipzig

München

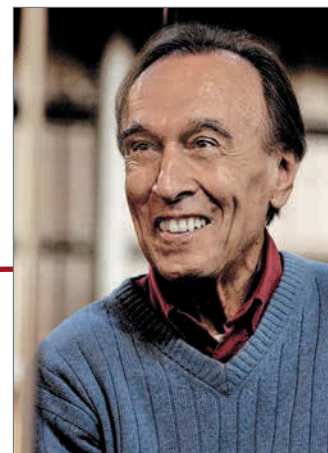


Foto: Harald Hoffmann/DG

18./19./21. 5. Philharmonie

Er meldet sich zurück: Claudio Abbado, der in diesem Jahr seinen 80. Geburtstag feiert, steht am Pult seines ehemaligen Orchesters, der Berliner Philharmoniker. In drei Sonderkonzerten dirigiert er Mendelssohns Musik zum „Sommernachtstraum“ sowie die „Symphonie fantastique“ von Hector Berlioz.

Foto: Felix Broede/DG



30.5. Philharmonie

Das Mahler Chamber Orchestra und Rafal Blechacz zu Gast am Rhein. Mit dem Dirigenten Daniel Harding interpretieren sie neben Robert Schumanns Klavierkonzert die „Sonata per archi“ von Henze und Schumanns dritte Sinfonie.

Foto: Sasha Gusov/ECM



2./3.5. Philharmonie

In München steht Sakari Oramo am Pult, wenn das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks mit dem Solisten Gidon Kremer (Foto) das vierte Violinkonzert von Alfred Schnittke aufführt.



Foto: Daniel Regan/Decca

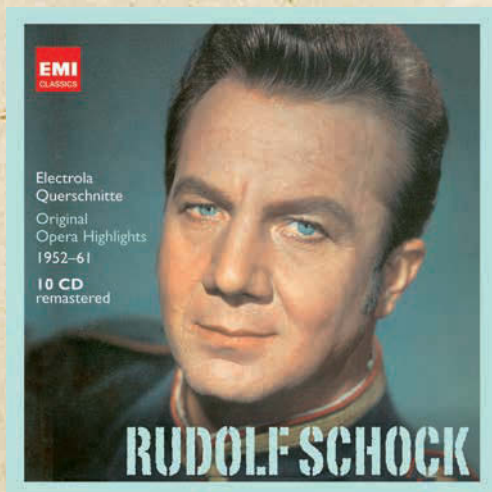
9./10.5. Gewandhaus

Leonidas Kavakos ist der Solist in Brahms' Violinkonzert mit dem Gewandhausorchester und Riccardo Chailly. Daneben erklingen weitere Werke des Komponisten, die „Tragische Ouvertüre“ und die vierte Sinfonie.

4 Neuheiten aus den

ELECTROLA-GLANZZEITEN

EMI
CLASSICS



RUDOLF SCHOCK

Electrola-Querschnitte 1952-61

Erstmals in einer Box zehn originale Electrola-Opernquerschnitte in LP-Optik, die Rudolf Schock auf seinem stimmlichen Höhepunkt zeigen. Oper auf Deutsch für Nostalgiker – faszinierend für Entdecker!

MOZART Entführung | ADAM Wenn ich König wär' | BIZET Carmen
OFFENBACH Hoffmann | SMETANA Verkauft Bräut
PUCCINI Tosca | PUCCINI Butterfly | PUCCINI La Bohème
MASCAGNI/LEONCAVALLO Cavalleria/Bajazzo
R. STRAUSS Ariadne

10 CD 50999 9 28311 2 4



EDDA MOSER

Electrola-Recitals 1972-85

Mit Edda Mosers Mozart-Hommage, der CD-Premiere von fünf Lied-Alben und ihrem Arien-Recital zeichnet die vorliegende Edition ein facettenreiches und persönliches Portrait der großen Sopranistin.

Lieder von R. STRAUSS | PFITZNER | SCHUMANN | WOLF
BRAHMS | SCHUBERT
Arien von BEETHOVEN | GLUCK | HÄNDEL
MOZART | R. STRAUSS | WAGNER | WEBER

9 CD 50999 9 28281 2 4



SCHÖNE NACHT, DU LIEBESNACHT

Oper auf Deutsch | Electrola-Querschnitte 1955-74

Wie aufregend italienischer Belcanto, französische Opernromantik und sinnlich-dramatischer Puccini auf Deutsch klingen, belegen die hier erstmals in einer Box versammelten originalen Querschnitte.

ROSSINI Barbier | DONIZETTI Don Pasquale
DONIZETTI Lucia | PUCCINI Madame Butterfly
ADAM Der Postillon von Lonjumeau
OFFENBACH Hoffmann | GOUNOD Margarethe (Faust)

7 CD 50999 9 28303 2 5



MIR IST DIE EHRE WIDERFAHREN

Electrola-Querschnitte 1953-77

Originale Querschnitte von Lortzing bis Humperdinck und Strauss, erstmals gesammelt in einer Box – deutsche Oper mit Sängergrößen von internationalem Rang.

MOZART Bastien | GLUCK Orpheus
NICOLAI Die lustigen Weiber | LORTZING Waffenschmied
NESSLER Trompeter | KREUTZER Nachtlager
KIENZL Evangelimann | HUMPERDINCK Hänsel
R. STRAUSS Rosenkavalier

7 CD 50999 9 28324 2 8

Preisrätsel Zu gewinnen: ein Paket mit 20 Klassik-CDs

Die Preisfrage lautet:

In welchem Jahr wurde Wagners „Tannhäuser“ zum ersten Mal an der Pariser Oper gespielt?

Antwort bitte an:

FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,

Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,

Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.

Einsendeschluss ist der 31.5.2013.

Eine durch Gewinnspieleintragungsfirmen generierte Teilnahme ist nicht gestattet.

Der Gewinner:

Die Lösung des März-Preisrätsels lautet:

„Kölner Opernstudio“.

20 CDs hat Giesbert Wiegel aus Köln

gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!

Auf nach Frankfurt

In der **Mai-Ausgabe** hatten wir den kolumbianischen Dirigenten Andrés Orozco-Estrada bei uns im Porträt, der aktuell als Chefdirigent beim Tonkünstler-Orchester Niederösterreich verpflichtet ist. Nachdem die

Vertragsverhandlungen um die Nachfolge des Generalmusikdirektors Markus Stenz an der Kölner Oper gescheitert sind, wurde nun bekannt, dass der sympathische Musiker nicht nur ab dem kommenden Jahr für fünf Jahre die Stelle des Musikdirektors beim texanischen Houston Symphony Orchestra übernehmen wird, sondern ebenfalls als Nachfolger Paavo Järvi das HR-Sinfonieorchester

in Frankfurt leiten wird. Schon einmal hatte Orozco-Estrada die Stelle eines Dirigenten aus der Järvi-Familie übernommen, als er 2007 von Kristjan Järvi die Position als Chef des Tonkünstler-Orchesters übernahm. Sein erstes Konzert als Chefdirigent in Frankfurt wird er im August 2014 leiten. Zuvor wird er als Gast in der Main-Metropole zu erleben sein.

Foto: Werner Kmetitsch/PR



Andrés Orozco-Estrada

Fragen & Anregungen

Liebe FONO-FORUM-Leser, Ihre Meinung ist uns wichtig. Wann immer Sie Fragen, Anregungen, Lob oder Kritik äußern möchten, schreiben Sie uns einfach: FONO FORUM, Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH, Eifelring 28, D-53879 Euskirchen oder fonoforum@nitschke-verlag.de.

Netz-News

Die Wiener Philharmoniker haben ihre Vergangenheit aufgearbeitet. Eine unabhängige Historikerkommission hat dabei neues Material bezüglich der Verstrickungen einzelner Orchestermitglieder mit Nazigrößen ans Tageslicht gebracht. Die Studie kann im Internet unter www.wienerphilharmoniker.at eingesehen werden.

Wagner und Nürnberg: Die Beziehung zwischen Komponist und der alten freien Reichsstadt ergibt sich schon aus dem Opernführer. Mit der Ausstellung „Wagner – Nürnberg – Meistersinger“ meldet sich das in Nürnberg beheimatete Germanische Nationalmuseum im Wagner-Jahr zu Wort. Im Bestand des Museums befindet sich auch das Autograph der „Meistersinger“, das unter www.gnm.de eingesehen werden kann.

Musik-Telegramm +++ Preise, Preise, Preise: Der Gewinner des diesjährigen Magdeburger Telemann-Wettbewerbs steht fest. Es handelt sich um die Camerata Bachiensis, die den mit 7.500 Euro dotierten Ersten Preis mit nach Hause nehmen darf. +++ Nach Detmold geht in diesem Jahr der Tonali-Kompositionspreis, und zwar an den 36-jährigen Komponisten Daniel Smutny. +++ Die Starsängerin Edita Gruberova darf sich über den Herbert-von-Karajan-Musikpreis freuen. Das Preisgeld in Höhe von 50.000 Euro ist zweckgebunden und fließt in die musikalische Nachwuchsarbeit. +++ Auch zwei Jazzpreise waren zu vergeben: Die German Jazz Trophy gewinnt in diesem Jahr der Altsaxophonist Lee Konitz; der 37-jährige Saxophonist Hayden Chisholm erhält den mit 15.000 Euro dotierten SWR-Jazzpreis. +++ Umbesetzung beim Kronos Quartet: Anstelle des bisherigen Cellisten Jeffrey Ziegler wird Sunny Jungin Yang bei dem Ensemble mitwirken. +++ Annette Josef heißt die neue Intendantin der Münchner Symphoniker. Zuvor hatte die gebürtige Solingerin beim Orchester als Leiterin des künstlerischen Betriebsbüros gearbeitet. +++ Der Mainzer Musikverlag Schott hat einen neuen Geschäftsführer. Ab Mai leitet der Bremer Medienberater Dirk H. Beenken den Verlag gemeinsam mit dem Verleger Peter Hanser-Strecker.

Wolframs Wartburg

Husten als Buhruf

Neulich schien ein ganzer Saal gebannt. Der Pianist spielte Bachs „Goldberg-Variationen“, die einleitende Aria schwebte mitfühlend durch den Saal, kein Lüftchen regte sich, kein Hüstchen störte. Alfred Brendel und Keith Jarrett, die beiden Profihasser des hustenden Konzertpublikums, wären selig gewesen. Dann aber bellte aus Reihe zwölf eine Alt-männerstimme aus seines Schlundes Grund, und schon war es um die Contenance des restlichen Auditoriums geschehen. Diesem ersten Huster folgten bald weitere, und auch wenn sich das Publikum insgesamt wieder beruhigte, war der Zauber des Beginns unwiederbringlich verfliegen.

So etwas kommt nicht von ungefähr, sagt Andreas Wagener. Der Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Leibniz-Universität Hannover ist der Frage nachgegangen, warum Menschen im Konzert husten. Wagener meint vor allem das klassische, von Konventionen und Ritualen bewehrte Konzert, in dem Andacht erste Bürgerpflicht ist. Dort sei, so seine These, das Husten mehr als ein Akt der Bronchialhygiene oder der Entfernung von Räusperkrümeln – es sei ein Vorgang der bewussten oder unbewussten Beteiligung, der Abstimmung, der Demokratie: „Das Husten eines Zuhörers ermutigt andere Hörer, es ihm gleichzutun und so ihre negative Meinung über die Musik zum Ausdruck zu bringen.“

Glaubt das Wagener allen Ernstes? Sein Essay fragt nicht, ob in Zeiten von Grippe- und Erkältungswellen mehr gehustet wird als in Monaten, da Viren wenig Chancen haben. Er hat insofern Recht, als in grandiosen Konzerten weniger gehustet wird als in mittelmäßigen. Aber in jenen herrscht ja das Phänomen der Atemlosigkeit, der Bannung, der Empathie.

Wagener glaubt den primär bio- und physiologischen Aspekt des Hustens übrigens durch das Argument unterdrücken zu können, dass in Sinfoniekonzerten auf der Bühne im Orchester weniger gehustet werde als im Auditorium. Der Mann irrt: Orchestermusiker wissen, wann sie unbemerkt husten können und wann nicht. Normalsterbliche husten, wenn es kratzt – und nicht selten kratzt es in Generalpausen, in denen alles schweigt. Nur der Huster nicht. Übrigens laufen bei Musikern beim Spielen andere Prozesse ab – sie spüren den Hustenreiz womöglich gar nicht, weil sie geistig-seelisch abgelenkt und anderweitig beschäftigt sind.

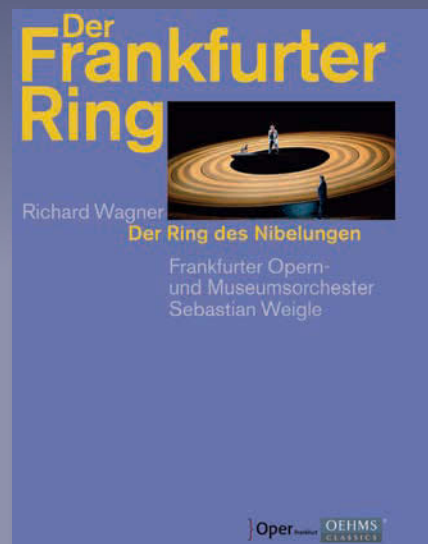
Wirtschaftswissenschaftler sollten sich zu den wichtigen Dingen des Lebens räuspern, aber nicht zu allen. Trotzdem: netter Versuch!

Wolfram Goertz



Foto: privat

DER RING DES NIBELUNGEN AUS FRANKFURT INKLUSIVE MAKING-OF ENDLICH AUF DVD!



8 DVDs · OC 999

RICHARD WAGNER
DER RING DES NIBELUNGEN
Gesamtausgabe im
Hardcover Schubert
DAS RHEINGOLD
(+ MAKING-OF)
DIE WALKÜRE
SIEGFRIED
GÖTTERDÄMMERUNG

Terje Stensvold · Susan Bullock
Lance Ryan · Frank van Aken
Amber Wagner · Claudia Mahnke
Martina Dike · Peter Marsh
Jochen Schmeckenbecher
Gregory Frank
Johannes Martin Kränzle u.a.

Inszenierung: Vera Nemirova
Bühnenbild: Jens Kilian
Kostüme: Ingeborg Bernerth
Licht: Olaf Winter
Bildregie: Marcus Richardt

Frankfurter Opern- und
Museumsorchester
Chor der Oper Frankfurt
Sebastian Weigle, Dirigent

Untertitel in
Deutsch und Englisch



Foto © Monika Rittershaus



Oper Frankfurt



Tief im Westen hat sich ein neuer Klangkörper gegründet: das Ensemble Ruhr.

Neues Kammerorchester an der Ruhr

Es gibt noch mutige Menschen, auch unter Musikern. Einige haben sich zusammengetan und ein neues Kammerorchester gegründet, das Ensemble Ruhr, das Ende März sein Debüt im Dampfgebläsehaus der Jahrhunderthalle Bochum gegeben hat. Der neue Klangkörper entstand auf Initiative von sechs in NRW beheimateten Kammermusikern, Mitgliedern so bedeutender Formationen wie dem Signum-Quartett, dem Morgenstern-Trio und dem Schnitzler-Quartett. Das Ensemble Ruhr legt – seinem Namen gemäß – einen besonderen Schwerpunkt auf die Konzertregion seiner Heimat.

Bitte weitermachen

Die Opernehe soll gerettet werden: Die Gesellschafterversammlung und der Aufsichtsrat der Deutschen Oper am Rhein haben eine Empfehlung an die Stadträte von Duisburg und Düsseldorf ausgesprochen, den gemeinschaftlichen Betrieb der beiden Häuser dieser Gemeinden mindestens bis zur Saison 2016/2017 fortzusetzen. Wie die Deutsche Oper am Rhein in einer Pressemitteilung mitteilte, würden die Haushaltssanierungspläne der Stadt Duisburg erfüllt werden. Danach würde sich der städtische Zuschuss von 10,5 Millionen Euro auf 9,5 Millionen Euro reduzieren, ein Defizit, das vor allem durch Einnahmesteigerungen des Hauses aufgefangen werden solle. Die zu erwartenden Tarif- und Sachkostensteigerungen müssten zu 72 Prozent von der Stadt Düsseldorf getragen werden. Im Ausgleich dazu soll in Duisburg die Zahl der Aufführungen verringert werden, während die Zahl der Vorstellungen in Düsseldorf konstant bleiben wird. Einzig ungewiss ist, wie das Duisburger Haus bei einer geringeren Anzahl von Aufführungen die notwendige Einnahmesteigerung erzielen will. Über die Fortsetzung der Kooperation entscheiden nun die beiden Stadträte.

Raubgut in Bulgarien

Dass man kostbare Instrumente besser nicht am Imbissstand abstellt, weiß wohl niemand so gut wie die koreanische Geigerin Min-Jin Kym. Deren Stradivari war 2010 bei einer derartigen Gelegenheit Opfer eines Diebes geworden. Zwar wurde der Langfinger, ein irischer Kleinkrimineller, wenig später gefasst. Von der Geige fehlte allerdings lange Zeit jede Spur. Nun ist die Stradivari anscheinend wieder aufgetaucht, und zwar in Bulgarien. Dort wurden verdeckte Ermittler aufmerksam, als sie sich gegenüber einem Kriminellenring als Kaufinteressenten ausgegeben hatten. Zunächst war man davon ausgegangen, das Instrument würde in Hehlerkreisen in Großbritannien zum Kauf angeboten. Wie die Fachzeitschrift „The Strad“ berichtet, führt die neue Spur aber in das Umfeld einen bulgarischen Roma-Mafiabosses.



Carl Maria von Weber (1786-1826)

Foto: Archiv

Wertvoller Ankauf

Musikforscher machen immer große Augen, wenn sie in den Originalmanuskripten bedeutender Komponisten blättern dürfen. Nach dem neuesten Ankauf der Staatsbibliothek Berlin ergibt sich hierfür nun wieder reichlich Gelegenheit im Zusammenhang mit Webers zweitem Klavierkonzert. Das in Es-Dur stehende Werk entstand im Jahre 1812, und sein 74-seitiger Autograph befand sich zuvor in Privatbesitz. Gutachter stellten heraus, dass zum ersten Mal seit langer Zeit wieder ein Musikautograph aus der Epoche der Romantik von solcher Bedeutung in öffentlichen Besitz gelangt ist. In der Staatsbibliothek zu Berlin reiht es sich ein in die größte Quellen-Sammlung zu Carl Maria von Weber, wo unter anderem bereits eine Abschrift des Klavierkonzerts mit handschriftlichen Korrekturen des Komponisten aufbewahrt wurde.

Foto: Archiv



Zum Tod von Rise Stevens

Sie hätte auch in Hollywood Karriere machen können. Doch Rise Stevens entschied sich in den vierziger Jahren, wieder zurück an die Opernbühne zu gehen. Auch wenn sie ihre Sängerbahn bereits vor über 50 Jahren beendet hatte, ist sie

vielen Opern- und Schallplattenfreunden noch heute ein Begriff. Nun ist die Mezzosopranistin wenige Monate vor ihrem 100. Geburtstag in New York gestorben. Rise Stevens, die eigentlich Rise Gus Steenberg hieß, hatte ihre Ausbildung an der Juilliard School in ihrer Heimatstadt begonnen, ging dann aber nach Wien, wo sie sich von Herbert Graf unterrichten ließ. 1936 debütierte sie als Mignon in Ambroise Thomas' gleichnamiger Oper. Internationale Erfolge ließen nicht lange auf sich warten, und schon nach kurzer Zeit war die Sängerin an der Met zu hören, der sie jahrzehntelang treu blieb. Herausragend ist noch heute ihre Darstellung von Bizets Carmen. Für größeres Aufsehen außerhalb der Opernbühne sorgte Rise Stevens, als sie sich in den vierziger Jahren ihre Stimme für eine Millionen Dollar versichern ließ.

Foto: Ken Howard/Sony



Van Cliburn gestorben

Van Cliburn hatte die Welt begeistert. Nicht nur die westliche, der er entstammte, sondern auch die der anderen, die des Gegners im Osten, damals im Kalten Krieg. Als der erste Amerikaner, der den

traditionsreichen Tschaikowsky-Wettbewerb in Moskau gewann, hatte er vielleicht weniger Musikgeschichte als Weltgeschichte geschrieben. 1958 war das, der Beginn einer bedeutenden Musikerkarriere, die im Grunde genommen schon 20 Jahre später wieder beendet war. 1978 hatte sich Van Cliburn freiwillig aus dem Konzertleben ausgeklinkt, trat nur noch sporadisch auf, wurde zur Legende und schöpfte seinen künstlerischen Ruhm vor allem aus zahlreichen Schallplatteneinspielungen, die noch heute Fans und Neugierige begeistern. Am 27. Februar starb der große Künstler im texanischen Fort Worth, wo ihm zu Ehren seit 1962 der Van Cliburn International Piano Competition ausgetragen wird. Er wurde 78 Jahre alt. Eine ausführliche Würdigung mit diskographischen Hinweisen finden Sie in unserem CD-Magazin auf Seite 96.

PHILHARMONIE ESSEN



Fr 31. Mai 2013

CECILIA BARTOLI „MISSION“

Cecilia Bartoli, Mezzosopran | I barocchisti | Diego Fasolis, Dirigent
Arien aus Opern von Agostino Steffani

Mi 8. Mai 2013

ALAN GILBERT & NEW YORK PHILHARMONIC

Emanuel Ax, Klavier

Werke von Wolfgang Amadeus Mozart und Anton Bruckner

Gefördert von der Kulturstiftung Essen.

Fr 17. Mai 2013

HAMBURG BALLETT – JOHN NEUMEIER

Matthias Goerne, Bariton | Christoph Eschenbach, Klavier
Hamburg Ballett | John Neumeier, Choreographie und Inszenierung

Gefördert von der Philharmonie-Stiftung der Sparkasse Essen.

Sa 1. Juni 2013

ESCHENBACH & FRIENDS-NIGHT

Christoph Eschenbach, Klavier | Tzimon Barto, Klavier |
Dan Zhu, Violine | David Aaron Carpenter, Viola |
Dimitri Maslennikov, Violoncello

Kammermusik von Mozart, Beethoven, Schumann, Brahms u. a.

So 2. Juni 2013

SCHUMANN: KLAVIERKONZERT

Rafał Blechacz, Klavier

Mahler Chamber Orchestra | Daniel Harding, Dirigent

Tickets: T 02 01 81 22-200

Foto: Christian Nielinger/EMI



Antoine Tamestit, geboren 1979, gehört zu den ganz großen Bratschern der Gegenwart. Ausgebildet in Paris, Yale und bei Tabeta Zimmermann in Berlin, gewann er 2004 den ARD-Wettbewerb in München. In Köln hat er eine Professur inne. Auf seiner neuesten CD (bei Naïve) spielt er drei Cellosuiten von Bach in einer Bearbeitung für Viola.

„Ich höre oft CDs, und es gibt viele alte, die ich großartig finde. Es gibt aber auch solche, die nicht sehr alt sind und die mich trotzdem jahrelang begleiten. Aufnahmen, die ich immer wieder höre, sind die folgenden.“



Franz-Peter Zimmermann und Enrico Pace mit den Bach-Sonaten für Violine und Klavier. Mein Ansatz wäre bei Bach sicherlich stärker an der historischen Aufführungspraxis orientiert. Mit barocker Bogenführung, dichterem und auch schrillerem Ton und mit Nonvibrato. Bei Bach bin ich eher

strikt. Wenn ich aber Frank-Peter Zimmermann höre, werde ich weich und verliere die Lust, strikt zu sein. Bach steht über den Zeiten. Weil er bei aller Konstruktion immer einfach bleibt und mir jedenfalls stark zu Herzen geht. Die Reinheit und Ehrlichkeit Bachs erlebe ich bei Zimmermann auf überwältigende Weise. Er tut nichts hinzu, alles scheint ungetrübt leuchtend für sich zu stehen. Dabei hat er den erstaunlichsten Klang, den ich mir vorstellen kann: intim, warm und unverfälscht. Auch Enrico Pace spielt kristallklar. Es geht eine wunderbar friedvolle Energie von diesen Aufnahmen aus. Mich macht das geradezu glücklich. Und hat mich beeinflusst, gerade weil es mir auch fremd ist. Dies ist meine meistverschenkte CD.



Seit drei, vier Jahren verbindet mich mit Matthias Goerne eine Art Obsession, zu der ich durch meine Frau gekommen bin. Sie ist Sängerin. Wenn ich eine Aufnahme auswählen sollte, so wäre es die Schubert-CD ‚Nacht und Träume‘ mit Alexander Schmalcz am Klavier. Wegen ‚An den Mond‘, wegen

Plattenolymp

Für unseren Autor Kai Luehrs-Kaiser öffnen die Klassikstars ihren Plattenschränk. Diesen Monat präsentiert der Bratschist Antoine Tamestit seine drei Lieblingsaufnahmen.



‚Ständchen‘ und ‚An Sylvia‘. Das sind einfache, aber doppelbödige, tripelbödige Lieder, deren Tiefe sich gerade in ihrer Umstandlosigkeit verbirgt. Ich habe für viele Sänger eine Vorliebe, besonders auch für den Tenor Fritz Wunderlich. Beide liebe ich aus demselben Grund: wegen des Legato, wegen

der unglaublich langen Linien und dem Farbenreichtum. Es lässt mich geradezu erschauern. Ich habe Goerne übrigens auch auf der Bühne damit gehört. Er singt mit dem ganzen Körper. Man hört den Klang gewissermaßen von den Füßen her kommen. Sehr mutig und sehr berührend. Wenn es nicht kitschig klänge, müsste ich sagen: Es wärmt das Herz.



Darf ich auch eine Jazzaufnahme nennen? ‚Jasmine‘ von Keith Jarrett und Charlie Haden, aufgenommen 2007, habe ich rauf- und runtergehört. Mein Bruder spielt Jazzklavier. Seit er 15 oder 16 Jahre alt war, versuchte er mich mit Jazzaufnahmen zu erziehen.

So bin ich zu Miles Davis und John Coltrane gekommen. Bis heute gibt er mir jedes Jahr neue Jazz-CDs. ‚Jasmine‘ halte ich für ein Meisterwerk, weil die Musiker völlig frei agieren. Sehr weit entfernt von den üblichen Trampelpfaden. Sehr weise. Ein ganz ruhiges Album. Ich höre das abends oder wenn ich mich dringend einmal beruhigen muss. Die Zeit scheint stillzustehen. Ich beneide meine Kollegin Kim Kashkashian geradezu darum, dass sie mit Keith Jarrett zusammengearbeitet hat. Das wäre, eines Tages, ein Traum. Die Welt, in der wir leben, steckt unübersehbar in ziemlich Schwierigkeiten. Da kommt mir Musik wie eine Chance vor, eine ganz andere Sprache zu sprechen. Und etwas völlig anderes zu denken. Sie ist das Symbol einer konkreten Alternative. Der Geiger Ivry Gitlis hat einmal gesagt: ‚Wenn wir tun würden, woran wir denken, wenn wir Musik spielen, kämen wir ins Gefängnis.‘ Da hat er Recht. Und genau das ist ja gerade das Schöne daran.“

Classical:NEXT in Wien

Im letzten Jahr hatte die Fachmesse Classical:NEXT ihre erfolgreiche Premiere in München. Dieses Jahr findet die Veranstaltung, die als Fachforum allen Protagonisten der Klassik-Branche offen steht, vom 30. Mai bis zum 2. Juni in Wien statt. Erwartet wird ein internationaler Publikumskreis, der sich zum Austausch im Museum für Angewandte Kunst zusammenfindet, darunter Vertreter der Plattenindustrie und der Verwertungsgesellschaften, Online-Anbieter und Einzelhändler, aber auch Fachjournalisten, Mitarbeiter musikalischer Institutionen wie Orchester und Konzerthäuser und Musiker. Die Liste der Teilnehmer ist ebenso wie das Gesamtprogramm online einsehbar unter www.classicalnext.com. Begleitend zur Messe finden Konferenz- und Diskussionsveranstaltungen statt. Schwerpunkte bei der Frage wirtschaftlicher und gesell-



Foto: Eric van Nieuwland/PR

Die Classical:NEXT zieht Fachbesucher aus der ganzen Welt an.

schaftlicher Positionierung klassischer Musik in der heutigen Zeit sind in diesem Jahr das Streaming-Angebot Spotify sowie die Erschließung neuer Märkte in Asien. Neben dem fachlichen Austausch findet ein musikalisches Rahmenprogramm statt, in dem namhafte Musiker zu hören sein werden. Die Eröffnungsrede am 29. Mai hält der Geiger Daniel Hope.

Abgeblasen

Einmal aussetzen, bitte: Wie bekannt wurde, wird in diesem Jahr der Enescu-Wettbewerb in Bukarest nicht stattfinden. Die Ausrichter und das beteiligte rumänische Kulturministerium sehen sich nicht in der Lage, die Veranstaltung finanziell auf die Beine zu stellen. Das bedeutet zumindest für 2013 das Aus für den Wettbewerb, der als

einer der wichtigsten und größten seiner Art in Osteuropa gilt. Erst im September nächsten Jahres soll es zu einer Wiederauflage kommen. Der Wettbewerb ist ein prominenter Bestandteil des George-Enescu-Festivals in Bukarest, das der ehemalige Direktor der Wiener Staatsoper Ion Holender leitet.

Daniel Hope
Ludwig Güttler
Thomanerchor
Dresdner Orgelzyklus

Kammerorchester Basel
Sol Gabetta
ensemble frauenkirche
Kirchenklänge für junge Ohren
Staatskapelle Dresden

Il Giardino Armonico
Simone Kermes
BACHzyklus
Albrecht Mayer
Cecilia Bartoli

Regensburger Domspatzen
Anne-Sophie Mutter Ingolf Wunder
Sabine Meyer Frauenkirchen-Bachtage
Frauenkirchenkantor Matthias Grünert
Gottesdienste Kammerchor der Frauenkirche
Freiburger Barockorchester
Geistliche Sonntagsmusik Ton Koopman
Nuria Rial Dresdner Philharmonie
Håkan Hardenberger Isabelle Faust
Literarische Orgelnacht bei Kerzenschein
Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
Gesprächskonzerte für junge Leute
Christian Thielemann
Tölzer Knabenchor u. a.

Musik in der Frauenkirche 2013

Stiftung Frauenkirche Dresden

Ticketservice Georg-Treu-Platz 3 | Besucherzentrum Frauenkirche Weiße Gasse 8/Ecke Wilsdruffer Straße
Telefon 0351.65606-701 | www.frauenkirche-dresden.de

